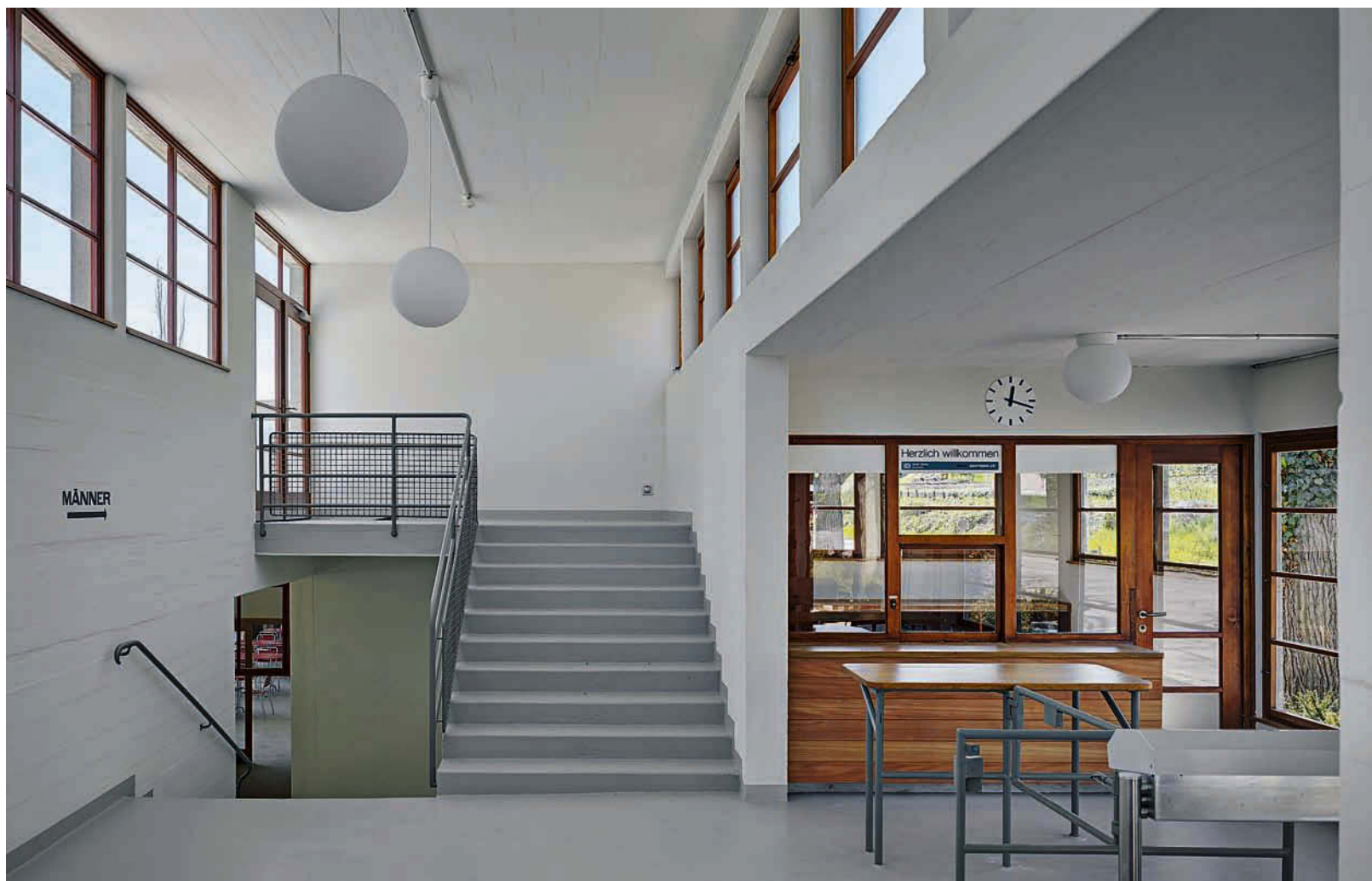


# NEUES BAUEN

In Zürich haben die ortsansässigen Architekten Niedermann Sigg Schwendener dem Strandbad Wollishofen neues Leben eingehaucht  
In Zurich, local architects Niedermann Sigg Schwendener have revitalised the public lake-side baths 'Strandbad Wollishofen'



Der mittig angeordnete Eingangsbereich konnte - bis auf einige wenige Sanierungen - unverändert bleiben. • The centrally positioned entrance area could remain unchanged - except for a few repairs.

**Das im Jahr 1939 vom damaligen Züricher Stadtbaumeister Hermann Herter erbaute Strandbad Wollishofen ist ein bedeutender Zeitzeuge des Neuen Bauens. Nach gewonnenem Planerwahlverfahren haben die Züricher Architekten vom Büro Niedermann Sigg Schwendener die Anlage von nachträglichen Einbauten befreit, den ursprünglichen Zustand - wenn möglich - wieder hergestellt und den unveredelten Materialkanon von Beton und Lärchenholz auf behutsame Art und Weise weitergestrickt.**

The public baths 'Strandbad Wollishofen', constructed by Zurich's former municipal architect Hermann Herter in 1939, is a significant evidence of 'Neues Bauen'. After a successful planning procedure, the architects from the Zurich-based practice Niedermann Sigg Schwendener freed the facility from subsequently added fixtures and installations, restored the original condition wherever possible and took reference from the unrefined material canon of concrete and larch wood to carefully complete the overall ensemble.

von • by Palle Petersen

Vom ausklingenden 19. Jahrhundert bis 1960 vervierfachte sich die Bevölkerung Zürichs auf 440.000 Einwohner. Hermann Herter, Stadtbaumeister zwischen 1919 und 1942, prägte diese auch bauliche Entwicklung entscheidend. Nach seinen Entwürfen entstanden mitunter die Tramhaltestellen Bellevue und Paradeplatz, das Hallenbad City und das Haus Konstruktiv. Das 1939 erbaute Strandbad Wollishofen steht als sein Spätwerk und als wertvolles Beispiel der Badekultur und des Neuen Bauens im kommunalen Inventar der Denkmalpflege. Bis 2000 erlebte die Anlage diverse Veränderungen, wobei verschiedene Provisorien und Farbanstriche die Ursprungskonzeption der nüchternen Beton-Holz-Architektur verunklärten. 2005 übernahm das städtische Sportamt das Strandbad von einem privaten Pächter und forderte bei der nötigen Gesamtanierung auch eine Klärung des gewachsenen Bestands und betriebliche Anpassungen. Das dazu ausgeschriebene Planerwahlverfahren gewannen Niedermann Sigg Schwendener Architekten im Jahr 2007 mit einem zurückhaltenden Vorschlag, der die Anlage materiell und räumlich weiterentwickelt. Die frühesten Umbauten nach der Fertigstellung hatte vermutlich noch Hermann Herter selbst geplant. In Abstimmung mit der Denkmalpflege entschieden die Architekten daher, den Zustand der 1940er-Jahre als maßgebend anzusehen, und stellten die damalige Einfachheit von Sichtbeton und Holz wieder her. Vor allem die Sanierung des seinerzeit verbauten

# Strandbad Wollishofen

Entwurf • Design Hermann Herter (\*1877 †1945)

Fertigstellung • Completion 1939

Standort • Location Seestraße 451, CH-Zürich

Architekt • Architect Niedermann Sigg Schwendener, CH-Zürich

Bauherr • Client Stadt Zürich, vertreten durch Amt für Hochbauten

Standort • Location Seestraße 451, CH-Zürich

Fertigstellung • Completion date April 2014

Nutzfläche • Floor space 4.283 m<sup>2</sup>

Fotos • Photos Roger Frei, CH-Zürich



porösen Betons war eine große Herausforderung. Dieser wies zahllose Abplatzungen über ungenügend überdeckter, korrodierender Bewehrung auf. Nach örtlicher Freilegung und Entrostung wurden die Abbruchstellen mit Mörtel verfüllt und mit farblichen Retuschen den bestehenden Oberflächen angepasst. Die holzsichtigen Fenster- rahmen waren trotz der Wetterexposition in erstaunlich gutem Zustand und mussten nur teilweise durch originalgetreue Nachbauten ersetzt werden.

## Behutsame Eingriffe und neue Elemente

Das Obergeschoss konnte wie der mittige Eingang nahezu unverändert erhalten werden. Kleinere Anpassungen betrafen Brandschutz und Entfluchtung, größere Veränderungen fanden auf der vorgelagerten Sonnenterrasse statt. Die Architekten befreiten die vormals holzsichtigen Saisongarderoben vom weißen Farbanstrich und ersetzten die kleinformigen Waschbetonplatten durch einen Hartbetonbelag, eine moderne Interpretation des ursprünglichen Gussbodens. Sie rekonstruierten das Gelände entsprechend heutiger Normen und ursprünglicher Gestaltung und setzten den südlichen Wind- und Lärmschutz aus Stahl und Glas instand. Oberhalb der Küche ergänzten sie eine Ausgabestelle für Essen, die den Außenbereich des Restaurants versorgt. Dieser war vom vormaligen Pächter mit windschützenden Plastikbahnen verhängt worden, nun kommt das auf Pilzstützen schwebende Dach wieder als weithin sichtbares Charakteristikum des Strandbads zur Geltung. Neue Gartenmöbel entsprechen dem Zeitgeist der Landesausstellung 1939. Im Erdgeschoss ist die Eingriffstiefe ungleich höher, denn dieses wurde bis auf die Primärstruktur zurückgebaut und umgenutzt. Anstelle des Überangebots von ursprünglich bedienten Garderoben finden sich heute lediglich Garderoben für Männer und Frauen im rückwärtigen Bereich. Die flankierenden Umkleidekabinen und Duschen sind entsprechend betrieblicher Beanspruchung mit Kunstharztrennwänden und Keramikplatten ausgeführt. In der Stützebene trennt eine mit gewellten Matrizen geschaltete Betonwand die Garderoben von den see- seitigen Nutzungen und bringt eine neue Formensprache ein. Das nicht dem Ursprungszustand entsprechende Bademeisterhaus mit Sanitätsraum wurde durch einen neu konzipierten Einbau aus Holz und Beton ersetzt. Dieser führt die Thematik der gewellten Wand fort und ist von außen klar als neuer Eingriff erkennbar. Seitlich des Bademeisterhauses liegen Toiletten, im Norden ein Mehrzweckraum und ein Lager und im Süden ein Gastraum, der den vom Wetter weitgehend unabhängigen Betrieb des Sommerrestaurants ermöglicht. Die Küche im Südflügel versorgt auch den halbrunden Kiosk. Hier stellten die Architekten die schützenswerte, raumhaltige Holzwand zwischen Küche und Kiosk frei, indem sie bislang lose verteilte Kühlschränke durch hüfthohe Einbauten ersetzen.

## Weiterentwicklung der historischen Struktur

Nahe an die Seestraße gerückt, umklammert der lange Baukörper des Strandbads einen großen Freiraum zum See. Mit Liegefläche, Sprungturm und Stegen ist dieser ein integraler Bestandteil der Anlage. In Anlehnung an die ursprüngliche Außen- raumgestaltung ersetzen die Architekten Asphaltflächen jüngeren Datums durch ein umlaufendes Band aus polygonalen Gneisplatten. Sie rekonstruierten zwei Trink- brunnen nach alten Plänen und erweiterten die Sitzfläche vor dem südlichen Kiosk. Die Gesamterneuerung ist also einerseits ein klärender Eingriff, der das Strandbad Wollishofen im Geiste Hermann Herters wiederbelebt und seinen Gebrauch für die nächsten 20 Jahre sichert. Sie ist darüber hinaus eine feinfühligere Weiterentwicklung mit den vorgefundenen Materialien Beton und Lärchenholz. Das neue Ganze bildet den stimmungsvollen Hintergrund für die Badenden, die hier seit dem Sommer 2014 selbstvergessen unter locker verteilten Pappeln, Obst- und Kastanienbäumen Sonne und See genießen können.



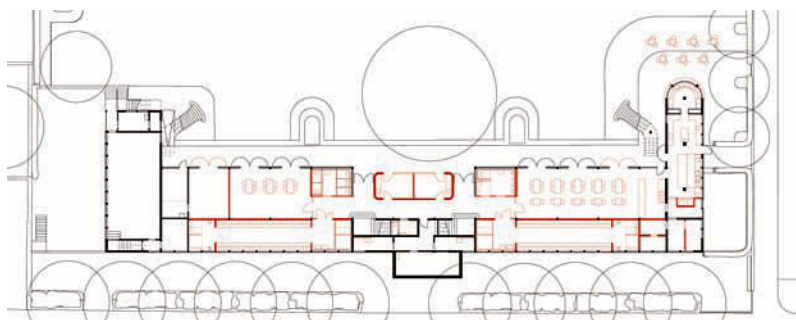
Die Möblierung spiegelt den Zeitgeist der 1940er-Jahre. • The furnishing reflects the Zeitgeist of the 1940s.

Das auf Pilzstützen schwebende Dach kommt seit der ... • The roof hovering above the central column ...



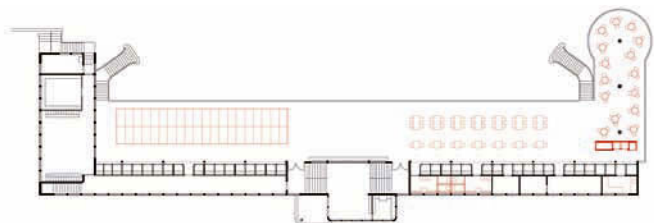
... Sanierung wieder voll zur Geltung • ... shows again to full advantage since the refurbishment.





Erdgeschoss • Ground floor

Obergeschoss • Upper floor



Zwei Trinkbrunnen wurden rekonstruiert. • Two new drinking fountains were reconstructed.



Sichtbeton und Holz bestimmen auch heute das Bild. • Concrete and wood characterise today's appearance.



Der abgerundete Vorbau markiert den Eingang zum Bad. • The front building marks the entrance to the baths.



From the close of the 19th century to 1960, Zurich's population quadrupled to 440,000 residents. Hermann Herter, municipal architect between 1919 and 1942, decisively characterised the associated architectural development. Projects implemented according to his designs include the tram stations Bellevue and Paradeplatz. Strandbad Wollishofen built in 1939 is part of his late work and a valuable example of bathing culture and 'Neues Bauen' in the communal list of preserved monuments. Until 2000, the facility underwent various modifications, with different provisional solutions and paint coats obscuring the original concept of the austere concrete/wood architecture. In 2005, the municipal sports department took over the public lake-side baths from a private tenant. Niedermann Sigg Schwendener Architekten won the planning procedure initiated for this purpose in 2007 with their modest proposal to further develop the facility in material and spatial respects. The earliest conversions following the completion were probably planned by Hermann Herter himself. In coordination with the monument conservation authority, the architects therefore decided to regard the condition implemented in the 1940s as determinative and restored the simplicity of fair-faced concrete and wood of those days. The reconstruction of then used porous concrete presented a great challenge. In many places, the material showed spalling over insufficiently covered, corroded reinforcements. After local exposure and rust removal, the damaged areas were filled with grout, and the colour was then adapted to existing surfaces by means of retouching. Depending on the exposure to the weather, the wooden window frames were in a surprisingly good condition and had to be replaced only to some extent with replicas built true to the original.

### Careful interventions and new elements

The upper level as well as the central entrance could be maintained in an almost unchanged condition. Small adaptations related to fire protection and escape routes, major changes were carried out on the sun deck in front of the building. The architects removed the white coat of paint from the wooden changing rooms and replaced the small-format exposed aggregated flagstones with a granolithic concrete covering, a modern interpretation of the original poured flooring. They reconstructed the balustrade in line with current standards and the original design and repaired the southern wind and noise screen made of steel and glass. Above the kitchen, they complemented the serving counter, which serves the restaurant's outdoor area. This previous tenant had used plastic sheets to cover this area against the wind. Now the roof supported by a centrally positioned column again comes to the fore as a conspicuous characteristic of the public baths. New garden furniture corresponds to the Zeitgeist of the 1939 State Exhibition. On the ground floor, the level of interventions is by far higher because this area was stripped down to the primary structure and converted. Instead of the excess number of original changing cubicles, bathing cabins for men and women are now only provided in the rear area. The flanking changing cubicles and showers are due to operational strain finished with artificial resin walls and ceramic tiles. On the column level, a concrete wall with corrugated matrix formwork separates the bathing cabins from the lake-side uses and adds a new design vocabulary. The bath attendant's house with an emergency room, which did not correspond to the original condition, was replaced by a newly conceived installation made of concrete and wood. This area continues the theme of the corrugated wall and is on the outside clearly recognisable as a new intervention. Toilets are located on the side of the bath attendant's house, a multi-purpose room and a storeroom are situated in the north, whilst a dining area in the south allows for the mainly weather-independent operation of the summer restaurant. The kitchen in the southern wing also serves the semi-circular kiosk. Here, the architects exposed the wooden wall between the kitchen and the kiosk worthy of maintenance by replacing previously loosely distributed refrigerators with hip-high fixtures.

### Further development of the historic structure

Positioned closely to the lake-side road, the elongated building embraces a large open space towards the lake. With a sunbathing area, diving tower and floating jetties, this area is an integral part of the ensemble. Following the original design of the outdoor space, the architects replaced asphalt surfaces of recent date with a continuous strip made of polygonal gneiss slabs. They reconstructed two drinking fountains according to old plans. On the one hand, the overall renovation is a clarifying intervention revitalising 'Strandbad Wollishofen' in the spirit of Hermann Herter and ensures its use for the next 20 years. On the other hand, is also a sensible further development with the given materials concrete and larch wood. The new whole provides an atmospheric background for bathing guests - who can self-forgetfully enjoy the sun and the lake underneath loosely scattered poplars, fruit and chestnut trees since the summer of 2014.